

Valeria-Koch-Preisträger: Mariann Schindler und Mariann Molnár

Traditionspflege auf keinen Fall vernachlässigen

Mariann Schindler:
„Ich möchte ein Buch schreiben“

Mariann Schindler wohnt mit ihrer Familie in Banda. Sie ist mit ihrem Heimatdorf sehr verbunden. Als Gründungsmitglied des Franz Schrock Ungarndeutschen Kulturvereins, Mitglied des Nationalitätensingkreises sowie des Heimatkundezirkels ihres Dorfes tut sie viel für die Bewahrung der kulturellen Werte. Sie nimmt an den Programmen nicht nur teil, sondern ist bei der Vorbereitung und Durchführung auch dabei. Ihre Aktivität könnte nicht



Mariann Schindler und Mariann Molnár erhielten bei der Landesgala am 9. Jänner einen geteilten Valeria-Koch-Preis. Sie sind Schülerinnen des László-Lovassy-Gymnasiums in Wesprim. Die beiden sind gute Freundinnen und vertreten die gleiche Wertordnung. Sie sind sehr stolz auf ihre Identität. Beide singen seit fünf Jahren im Nationalitätenchor und im gemischten Chor der Schule. Die zwei Schülerinnen sind in ihren Heimatdörfern (Totwaschon/Tótvázsony und Banda/Bánd) sehr engagiert und aktiv in der Traditionspflege.

nur für ihre Generation beispielhaft sein.

Mariann hält die Traditionen für wichtig. Sie hat beim Christkindspiel mitgemacht, hat Ausstellungen in Banda organisiert, hat an den Schwabenbällen in der Schule teilgenommen, selbstredend in Tracht. Mariann möchte ein Buch schreiben darüber, welche Traditionen ausgestorben sind, welche nicht, und wie man eine alte Tradition wiederherstellen kann. Mariann wird ab Herbst an der Budapester Corvinus-Universität Finanzwesen

und Buchhaltung studieren. Obwohl sie meint, daß es schwieriger sein wird, die Traditionen im Alltag zu pflegen, möchte sie es aber doch schaffen. Sie ist immer froh, wenn sie Jugendliche findet, mit denen sie sehr gut auskommt und gemeinsam vieles machen kann. Das schönste Erlebnis für sie war bisher der Schwabenball im Gymnasium. Weil es sehr lustig war, weil alle in Tracht waren und bis Mitternacht getanzt haben. Das fand sie super! Und wenn sie später mal eine eigene Familie haben

wird, würde sie die Traditionspflege, die deutsche Sprache in der Erziehung der Kinder auf keinen Fall vernachlässigen.

Mariann Molnár:
„Ich habe ein Akkordeontrio gegründet“

Mariann Molnár aus Totwaschon begeistert regelmäßig mit ihrem Akkordeontrio das Publikum der Schulveranstaltungen. 2001 hat sie mit Freunden das Totwaschoner Akkordeontrio gegründet, eben um die Melodien der hiesigen Deutschen zu spielen, und damit sie zu bewahren, zu verbreiten und im Kreis der jüngeren Generationen wieder beliebt zu machen. Das Trio tritt bei den Veranstaltungen im Dorf auf und hat nicht nur in der engeren Heimat, sondern auch im Ausland schöne Erfolge gehabt. Seit fünf Jahren singt sie im Nationalitätenchor des Gymnasiums und ebenso lange tanzt sie auch in der Jugendtanzgruppe von Totwaschon.



Jetzt muß sie sich auf ihr Abitur konzentrieren und parallel dazu sich auf die Universität vorbereiten. Sie strebt das Internationale Studium an der Budapester Corvinus-Universität an. Damit wird zwar die Arbeit im Trio „ein bißchen kompliziert“, da die Mitglieder in verschiedenen Städten des Landes weiterlernen werden, aber sie versuchen es natürlich, zusammenzubleiben. Sowohl in Totwaschon als auch im Gymnasium hat sie viele Freunde, die sich gern mit der Traditionspflege beschäftigen. Deshalb ist sie auch zuversichtlich, daß die Identitätspflege eine Zukunft hat: „Mit unserem Akkordeontrio versuchen wir, die Schulkinder oder auch Leute in unserem Alter für die schwäbischen Melodien zu begeistern und über die Musik eine Art Traditionsbewahrung anzuregen. Vor einigen Jahren gab es auch eine Tanzgruppe, aber die wurde leider aufgelöst. Es gibt immer weniger in unserem Dorf, die diese Identität annehmen und an den Programmen teilnehmen“, meint Mariann Molnár, die ihre Identität von der Urgroßmutter und der Großmutter bekommen hat und diese, wenn sie Familie hat, „auf jeden Fall“ an ihre Kinder weitergeben möchte.

Christoph A.

Foto: Bajtai László

Mit dem Valeria-Koch-Preis ausgezeichnet: Bianka Kaszás

„Ich möchte noch viel für das Ungarndeutschtum tun“

Die 17jährige Bianka Kaszás (Foto) kommt aus einer Budapester ungarndeutschen Familie. Sie besucht seit 2006 das Deutsche Nationalitätengymnasium der Hauptstadt. Bianka zeichnet sich als vielseitig begabte, fleißige Schülerin aus, sie nimmt regelmäßig und aktiv am Kulturleben im XX. Bezirk und in der Hauptstadt teil. Als Mitglied der Deutschen Nationalitäten-Jugendtanzgruppe in Tschepel beteiligt sie sich mit Tanz und Gesang an der Weiterführung der ungarndeutschen Traditionen. Mit dem Chor und dem Rosmarin-Quartett (Kammerchor der Schule) tritt sie regelmäßig auf. Seit 2006 spielt sie auch in der Theatergruppe der Schule (Kulturelle Offensive) in vielen wichtigen Rollen mit. Bei der Landesgala der ungarndeutschen Selbstverwaltungen übernahm Bianka Kaszás als einzige Preisträgerin in Tracht den Valeria-Koch-Preis. NZ sprach mit der Preisträgerin.



zum Beispiel auch zum Geburtstag. Und ich bin auch im Kindergarten an die Traditionen herangeführt worden.

Ist es schwierig, sich in der Hauptstadt mit Traditionspflege zu befassen?

Ich denke ja, denn in einem Dorf ist die Motivation viel größer, weil es da viele gibt, die noch die Traditionen pflegen, zum Beispiel die älteren Leute. In Budapest ist es viel schwieriger, diese Leute zu finden, auch in der Schule ist es nicht so einfach, die Leute zu motivieren.

Sind denn da viele, die mitmachen?

Das ist relativ. Aber ich sage, wenn jemand das mag, also jemand mit ganzer Seele eine Ungarndeutsche ist, dann interessiert man sich dafür. In unserer Schule ist es diesbezüglich günstig, weil es viele davon gibt.

Wie stellst Du dir deine berufliche Laufbahn vor?

Ich habe einen großen Traum, ich möchte Opersängerin werden. Vielleicht gelingt es, vielleicht nicht! Ich hoffe aber sehr, daß es klappen wird. Und da ich mich ja in gewisser Hinsicht der Traditionspflege verschrieben habe, möchte ich das fortsetzen und noch vieles für das Ungarndeutschtum tun.

Chr. A.

Welche Pläne hast Du für die Zukunft?

Ich interessiere mich für Musik, für Gesang, ich möchte – wenn es möglich ist – im Ausland studieren. Aber ich habe auch Pläne mit der Sprache, mit der deutschen oder mit der englischen.

Möchtest Du auch weiterhin Traditionspflege betreiben?

Natürlich, so lange ich die Möglichkeit habe. Ein Leben lang.

Was sind denn Deine schönsten Erlebnisse auf diesem Gebiet?

Eigentlich alles, was mit mir, seit ich die Schule besuche, passierte, die Schwabenbälle zum Beispiel sind eine sehr große Freude für mich.

Bringst Du diese Liebe zu den Traditionen aus der Familie mit?

Ja, meine Großmutter ist deutscher Herkunft, wir sangen deutsche Lieder, nicht nur Volkslieder, sondern